

Zusammenfassung

Der bisher erfolgversprechendste Weg, um dem Missbrauch von legalen und illegalen Drogen zu begegnen, ist die Prävention. Präventionsmaßnahmen orientieren sich heutzutage nicht nur an den Risikofaktoren sondern auch an den suchtprotektiven Faktoren. Viele gesundheitliche Verhaltensweisen bilden sich schon früh heraus und manifestieren sich, daher stellen Kinder und Jugendliche eine wichtige Zielgruppe für suchtvorbeugende Maßnahmen dar (Künzel-Böhmer, Bühringer & Janik-Konecny, 1993).

Da das gesundheitsschädigende Verhalten der Jugendlichen meistens mehrere Risikoverhaltensweisen umfasst, ist eine perspektivenerweiternde Sicht jugendlichen Risikoverhaltens erforderlich. Die Notwendigkeit für umfassende Präventionsprogramme, die sich nicht nur auf Einzelaspekte beschränken, sondern die unterschiedlichen Verhaltensweisen berücksichtigen wird deutlich. Die Förderung der allgemeinen Lebenskompetenzen („life skills“) ist ein Beispiel für umfassende Gesundheitsförderung und *„gilt derzeit als der erfolgreichste Ansatz in der ressourcenorientierten Gesundheitsförderung und Prävention“* (Jerusalem & Meixner, 2009, S.141).

Ziel der vorliegenden Untersuchung war die Evaluation des lebenskompetenzfördernden Projekts „Kribbeln im Bauch“ zur Gewalt- und Suchtprävention. Hierbei wurde der Einfluss des Projekts auf die allgemeinen Selbstkonzepte der Jugendlichen, die gesundheitsbezogene Lebensqualität der Jugendlichen und das Klassenklima in Abhängigkeit von Geschlecht und Migrationshintergrund untersucht.

Methode. Der Studie lag ein dreifaktorieller Versuchsplan mit Messwiederholung zugrunde. Die erste unabhängige Variable bildete das Geschlecht mit den zwei Abstufungen *weiblich* und *männlich*. Den zweiten unabhängigen Faktor stellte der Migrationshintergrund mit den Abstufungen *mit Migrationshintergrund* vs. *ohne Migrationshintergrund* dar. Hierbei galt als Migrationshintergrund, wenn wenigstens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren war. Den dritten Faktor bildete die Zeit mit den drei Ausprägungen Messzeitpunkt *prä*, *post* und *Follow up*.

Insgesamt gingen die Daten von 65 Schülerinnen und Schülern im Alter von 15 bis 17 Jahren in die Studie ein. Es wurde jeweils ein Fragebogen vor, unmittelbar nach der Projektwoche sowie sechs Monate nach Beendigung des Projekts vorgelegt. Zur Datenerhebung kamen die Frankfurter Selbstkonzepteskalen (FSKN) von Deusinger (1986), der Kiddo-Kindl^R zur Erfassung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen von Ravens-Sieberer und Bullinger (2000) sowie Fragen zum Klassenklima angelehnt an den KlassenCheckUp von der Bundeszentrale für politische Bildung (2012)

zum Einsatz. Die Veränderungseffekte wurden mittels multivariater Varianzanalysen mit Messwiederholung sowie angeschlossener univariater Varianzanalysen und paarweisen Vergleichen überprüft.

Ergebnisse. Das lebenskompetenzfördernde Projekt „Kribbeln im Bauch“ zur Gewalt- und Suchtprävention bei Jugendlichen wirkte sich generell günstig auf die gesundheitsbezogene Lebensqualität aus. Die Jugendlichen wiesen nach der Projektwoche ein verbessertes körperliches wie auch psychisches Wohlbefinden, ein besseres Selbstwertgefühl sowie ein besseres Wohlbefinden in ihren Familien auf. Im Selbstwertgefühl konnte des Weiteren eine mittelfristige Nachhaltigkeit von sechs Monaten statistisch abgesichert werden.

Auch in Bezug auf das Klassenklima zeigten sich günstige Auswirkungen der Projektwoche „Kribbeln im Bauch“. So fühlten sich die Schülerinnen und Schüler nach der Projektwoche wohler in ihrer Klassengemeinschaft und empfanden den Zusammenhalt und die Fairness untereinander besser. Insgesamt fühlten sich die Jungen wohler in ihrer Klassengemeinschaft als die Mädchen und auch die Fairness und den Zusammenhalt untereinander schätzten die Jungen besser ein.

Darüber hinaus hat sich hypothesengenerierend ergeben, dass in Bezug auf das Wohlbefinden in der Familie insbesondere die Mädchen ohne Migrationshintergrund von der Projektwoche profitiert haben und in Bezug auf das Selbstwertgefühl vor allem die Schülerinnen und Schüler ohne Migrationshintergrund. Auch im Bereich der Standfestigkeit gegenüber Gruppen und bedeutsamen anderen Personen, scheinen insbesondere die Jugendlichen ohne Migrationshintergrund profitiert zu haben.

Durch die Studie konnten in der Literatur beschriebene Geschlechtseffekte bestätigt werden. Die weiblichen Jugendlichen verfügen über eine allgemein bessere Problembewältigung als die männlichen. Im Bezug auf das Selbstwertgefühl konnte festgestellt werden, dass die Jungen ein besseres Selbstwertgefühl aufweisen als die Mädchen. Des Weiteren ließen sich hypothesengenerierend Hinweise auf die in der Literatur berichteten geschlechtsspezifischen Unterschiede hinsichtlich dem körperlichen und psychischen Wohlbefinden von Mädchen und Jungen finden, die eine schlechtere Lebensqualität von Mädchen in den Bereichen „Körper“ und „Psyche“ aufzeigten.

Die Ergebnisse finden dahingehend eine Einschränkung der Interpretierbarkeit, da nur Schülerinnen und Schüler aus neunten Klassen der Ober-, Werk- und Förderschulen untersucht wurden. Dadurch ist keine Generalisierbarkeit auf andere Schulformen und andere Altersgruppen gegeben. Zudem können aufgrund des Versuch-Designs („Experimentalgruppendesign mit Messwiederholung“) keine Kausalaussagen gemacht

werden. Die zusätzliche Untersuchung einer unbehandelten Kontrollgruppe, hätte zu einem repräsentativeren Ergebnis geführt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die vorliegenden Befunde dafür sprechen, dass die Lebenskompetenzen der Jugendlichen durch die Projektwoche „Kribbeln im Bauch“ günstig beeinflusst werden. Entsprechend wird nahegelegt, dass es sich um eine gesundheitsförderliche Maßnahme handelt, die es ermöglicht, der Sucht- und Gewaltentwicklung entgegenzuwirken.

Abstract

The most promising way up to now to meet the abuse of legal and illegal drugs is the prevention. Nowadays prevention measures orientate themselves not only by the risk factors but also by the addiction protective factors. Many health behavior patterns develop quite early and manifest themselves; therefore, children and adolescents show an important target group for addiction-preventive measures.

Because the unhealthy behavior of the adolescents mostly includes several risk behavior patterns, a perspective-extending view of youthful risk behavior is necessary. The need for comprehensive prevention programs which will limit itself not only to single aspects, but consider the different behavioral manners clearly. The support of the general life skills is an example of comprehensive health promotion and „is currently the most successful approach in the resource-oriented health promotion and prevention” (Jerusalem & Meixner, 2009, S.141).

The aim of the experiment was to evaluate the life skill supporting project “Kribbeln im Bauch” for preventing violence and addiction. Here the influence of the project on the self concepts of the adolescents, the health-related quality of life of the adolescents and the class climate were investigated in addition to sex and migration background.

Method. A three factor test plan with measuring repetition formed the basis of the study. The gender with two gradations *female* and *male* established the first independent variable. The migration background with the gradations *with migration background* versus *without migration background* showed the second independent factor. Here it was valid as a migration background if at least one parent was not born in Germany. The time with the three developments measuring time *pre*, *post* and *Follow up* established the third factor.

All together the data of 65 pupils aged from 15 to 17 years came into the study. A questionnaire was given to all pupils before and immediately after the project week as well as six months after the ending of the project. For the data collection the “Frankfurter self concept scales” (FSKN) of Deusinger (1986), the “Kiddo-Kindl^R” to collect the health-related quality of life of children and adolescents of Ravens-Sieberer and Bullinger (2000) as well as questions to the class climate inspired by the “KlassenCheckUp” of the Federal Agency for Political Education (2012) were used. The change effects were checked by multivariate analysis of variance with measuring repetition as well as connected univariate analyses of variance and pair-wise comparisons.

Results. The life skill supporting project „Kribbeln im Bauch“ for preventing violence and addiction with adolescents had generally positive results in quality of life. The adolescents showed an improved physical as well as psychic well-being after the project week, a better

self-esteem as well as a better well-being in their families. Indeed, self-esteem could be confirmed improved as long as six months after the termination of the project.

Also other favorable effects of the project week „Kribbeln im Bauch“ appeared. The pupils felt more comfortable in their class community as well as a better cohesion and feeling of fairness and togetherness than prior to the project week. All together the boys felt more comfortable in their class community than the girls and also the fairness and the cohesion among the boys were considered better than the girls.

In addition, it appears that girls without a migration background experienced a better well-being in the family and have profited from the project week especially in the area of self-esteem. In particular, adolescents without a migration background demonstrated improved stability against groups and other important people.

Described gender effects in the literature could be confirmed by the study. The female adolescents showed a generally better disposition toward problem coping than the male ones. Concerning the self-esteem it was shown that the boys demonstrated a better self-esteem than the girls. In addition the gender-related differences reported in the literature concerning the physical and psychic well-being of girls and boys indicated a worse quality of life for the girls in the areas "body" and "mind" and could be found hypothesis-generating in this study.

The results reflect a limited interpretation, because only pupils from the ninth grade classes of high schools, work schools and special schools were examined. Thereby there is given no generalization of other school forms and other age groups. Besides, no causal declarations can be made because of the test design („experimental group design with measuring repetition“). The additional investigation of an untreated control group, would have led to a better result.

In summary, studies after the project week show that the life competence of the adolescents was favorably influenced by the project week „Kribbeln im Bauch“. Further, it suggests that the project week was successful in counteracting the development of addictive and violent tendencies in adolescents.